sche Boddenlandschaft aus Gründen des Artenschutzes ein hoher Stellenwert zu. Das gleiche gilt für das Management der Grünlandflächen vor Müritzhof. Hier ist eine Lösung in Sicht, die die Wiederherstellung eines Hutweideregimes möglich erscheinen läßt.

Kaum eine Landschaftsform ist mehr zum Symbol der Naturschutzarbeit in der DDR geworden als die Wacholderheide auf der Spucklochfläche vor Müritzhof. 1969 begann hier das sogenannte Fjällrind-Experiment, das dann über viele Jahre von Dr. Martin betreut worden ist. Ich bin optimistisch, daß uns die Fortführung dieses besonderen Managements auf privater und teilprivatisierter Grundlage großzügiger, eben einem Nationalpark entsprechend, gelingen wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bin am Ende meiner Ausführungen. Ich möchte jedoch das Rednerpult nicht verlassen, ohne einige Worte des Dankes an Sie, lieber Herr Rabius, zu richten. Ich weiß, Sie haben mich ausdrücklich gebeten, Ihren Namen in meinem Beitrag nicht zu nennen. Ich habe Ihnen geantwortet, ich wolle es versuchen, doch wüßte ich nicht, ob ich es auch könnte. Ich denke, es muß sein, und ich weiß, Sie werden mir verzeihen. Denn was ich an Erfolgen zu berichten hatte, ohne Sie gäbe es vieles nicht. Sie sind aus dem Kieler Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege zu uns gekommen mit Ihren Erfahrungen und Kenntnissen. Aber was uns alle beflügelt hat, das war Ihre Haltung. Dafür möchte ich Ihnen danken; ich denke, ich darf das auch im Namen aller Anwesenden.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Lebrecht Jeschke,
Nationalparkamt Mecklenburg-Vorpommern, Specker Schloß, 17192 Speck

---

Auch im Park des »Hauses der Natur« blühen Wildbestände der »Blume des Jahres 1994«.
Foto: U. Schneider

Das Breitblättrige Knabenkraut: Blume des Jahres 1994

Nun schon traditionell stellte Frau Loki Schmidt am 9. November 1993 im »Haus der Natur« des Vereins Jordsand die Blume des Jahres 1994, das Breitblättrige Knabenkraut *(Dactylorhiza majalis)*, der Öffentlichkeit vor.

Diese rosarot bis purpurrot blühende Orchidee wurde von der Stiftung zum Schutze gefährdeter Pflanzen und der Stiftung Naturschutz Hamburg gewählt, um mit ihr auf den Schutz von Niedermoor-Feuchtwiesen, Naßwiesen, Quellsümpfen und Feuchtheiden aufmerksam zu machen, in denen das Breitblättrige Knabenkraut vorzugsweise vorkommt. Auch im vom Verein Jordsand betreuten NSG »Stellmoor-Ahrensburger-Tunneltal« und im Park des »Hauses der Natur« wächst eine kleine Wildpopulation dieser Orchideenart. Obwohl geschützt, ist das Breitblättrige Knabenkraut überall bestandsgefährdet, und durch Entwässerung und Nährstoffzunahme infolge Düngung seiner feuchten, nährstoffarmen und unbewaldeten Lebensräume sind die Bestände im Laufe der letzten Jahrzehnte stark zurückgegangen.

Eike Hartwig

Vogel des Jahres 1994: Der Weißstorch – Symbol für einen bedrohten Lebensraum

Seit 1971 wählen der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) einen vom Aussterben bedrohten Vogel zum »Vogel des Jahres«. Für 1994 ist es der Weißstorch *(Ciconia ciconia)*. Diese Wahl, die auch der Verein Jordsand aus seiner naturschützerischen Arbeit für gut befindet, führt uns durch den Vogel, der das Paradebeispiel eines Kulturfolgers ist, auch den Zustand der hochgradig gefährdeten Ökosysteme von Feuchtwiesen, Niederungsgrünland und Auenlandschaften in Deutschland und Mitteleuropa, die seinen Lebensraum bilden, vor Augen. – Fachleute schätzen den Weltbestand auf noch 500 000 Störche, von denen die meisten in Osteuropa leben (allein in Polen brüten noch 30 000 Paare). In der Bundesrepublik brüteten 1991 noch gerade 3225 Paare (im Jahre 1934 waren es im Gebiet der heutigen Bundesrepublik noch mehr als 9000 Paare). Während im Gebiet der alten Bundesländer der Bestandsrückgang sehr drastisch verläuft (ein Rückgang um ca. 85% von 4407 Paaren im Jahre 1934 auf 585 Paare in 1991), ist die Situation in den neuen Bundesländern nicht so dramatisch: Von 4628 Paaren im Jahre 1934 ging der Bestand auf 2640 Weißstorchpaare in 1991 zurück. – Die Gründe für die dramatischen Bestandsrückgänge liegen zum einen auf dem Zuge und im Winterquartier und zum anderen bei uns im Brutgebiet (u. a. Entwässerung von Feuchtgebieten, Eindeichung und Regulierung von Flußläufen, intensive Grünlandnutzung, Verdrahtung der Landschaft). Nur der Erhalt oder die Wiederherstellung von wechselfeuchtem Grünland, von Flußniederungen und Auenlandschaften kann das Überleben des Weißstorches als Wildvogel bei uns sichern. Der Schutz dieser amphibischen Lebensräume hilft auch anderen seltenen Arten.

Der Schutz des amphibischen Lebensraumes des Weißstorches kann sein Überleben als Wildvogel bei uns sichern. Foto: U. Schneider

Eike Hartwig

Greifswalder Oie

Im letzten Heft »Seevögel« wurde erstmals über unser neues Betreuungsgebiet in der Ostsee berichtet. Der Erfolg war sehr beeindruckend. Viele Mitglieder haben uns eine Sonderspende, zweckgebunden für die Oie, zukommen lassen.

Herzlichen Dank!

Neben Geld- und Sachspenden (Werkzeug, Möbel – soweit Transport realistisch ist) benötigen wir Ferngläser, Fachliteratur für die im Aufbau befindliche Bibliothek und freiwillige Helfer bzw. Mitarbeiter. Gesucht werden Mitarbeiter mit ornithologischen Kenntnissen oder Bio-Studenten sowie Personen mit handwerklichen Fähigkeiten (Tischler, Maler, Klempner o. ä.). Für den Aufbau und Inbetriebnahme einer Beringungsstation in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Hiddensee werden »Profi-Ornis« gesucht.

U. Schneider

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 14_4_1993

Autor(en)/Author(s): Hartwig Eike

Artikel/Article: Vogel des Jahres 1994: Der Weißstorch - Symbol für einen bedrohten Lebensraum 56